

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 12

Artikel: Das Generationenvideo : "sie meinen es nicht böse - es ist ihr Temperament"
Autor: Ackermann, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Generationenvideo

«Sie meinen es nicht böse – es ist ihr Temperament»



Eine Equipe der kinag bei Aufnahmen für das «Generationenvideo».

Foto: kinag

Text von Barbara Ackermann*

Unter dem Arbeitstitel «Generationenvideo» läuft ein spannendes Projekt, welches die Kindernachrichtenagentur kinag gemeinsam mit dem Migros Kulturprozent initiiert hat. Es wird bis Ende Jahr abgeschlossen und das Produkt vorführbereit sein.

Alle Generationen – eine Gesellschaft» schreibt die UNO im Untertitel zum Jahr der älteren Menschen. Das stimmt zwar tatsächlich, trotzdem hat man oft das Gefühl, die Gesellschaft sei keine Einheit, sondern zerfal-

le in verschiedene Teile. In Rechte und Linke, in Frauen und Männer oder eben auch in Junge und Alte. Alle Seiten hört man über die anderen schimpfen, sich beklagen. «Die Jungen sind laut und rücksichtslos», jammern ältere Menschen, «die Alten meckern immer», geben die Jungen den Ball zurück.

Das Generationenvideo soll als Verständigungsbrücke dienen. Die Idee der kinag war, die Jungen zu zwingen, sich mit dem Leben und den Ansichten älterer Menschen auseinander zu setzen. Nicht in voyeuristischer Weise und von ferne, sondern ganz direkt. Das Video – ein Medium mit dem sie vertraut sind – wurde bewusst als Lockmittel eingesetzt. Die Aufgabe lautete, unter Einbezug der Erfahrungen von Senioren einen Film zu einem wichtigen Lebensthema zu drehen. Damit, so hofften wir, würden auch die Grosseltern hinter dem Ofen hervorge-lockt. Erhielten sie doch so die Gelegenheit, ihre Erfahrungen einzubringen.

Fasziniert vom Erfahrungsschatz

Ein erstes Treffen der filmbegeisterten Mädchen und Jungen machte deutlich, dass hier keine homogene Gruppe zusammgekommen war. Am Schluss dieser Arbeitssitzung wurde entschieden, statt einem vier Kurzfilme zu drehen, und zwar zu den Stichworten: Schönheit, Tod, Ideale und Werte. Drei Zweier- und eine Vierergruppe begannen mit dem Ausarbeiten der Filmideen; das Recherchieren und Schreiben der Drehbücher nahm einige Zeit in Anspruch. Mit Inseraten und im Bekanntenkreis wurde nach älteren Menschen gesucht, welche sich bereit erklärten, mitzumachen. Erste Gespräche und Interviews folgten. Je weiter die Arbeit an den einzelnen Filmteilen fortschritt, umso mehr Gewicht massen die Jungen ihren Gegenüber bei. Hat-ten sie am Anfang meist nur eine vage Idee über die mögliche generationenübergreifende Zusammenarbeit gehabt und den Senioren vor allem eine erzählende oder statistische Rolle zuge-dacht, so schauten sie schliesslich fas-ziniert auf den Erfahrungsschatz, der vor ihnen ausgebreitet wurde. Das ging in einem Fall so weit, dass die Drehbuchentwickler plötzlich unbedingt einen längeren Dokumentarfilm über das Leben ihrer vier Hauptpersonen drehen wollten.

Inzwischen ist das Generationenvideo fast fertig. Jetzt ist die Stunde der Profis am Misch- und Schneidepult. Die Jugendlichen fiebern dem Ende des Projektes entgegen, denn ihre Welt

Stichwort: Ideale

Müssen Ideale, die man als junger Mensch hat, immer relativiert werden oder kann man sein ganzes Leben nach denselben Idealen streben? Wie geht ein Mensch mit dem Scheitern seiner Ideale um? Haben wir Jungen heute andere Wunschvorstellungen, als es die Generation unserer Grosseltern hatte?

* Barbara Ackermann,
Schweiz. Kindernachrichtenagentur

Stichwort: Schönheit

Ein Mensch ist schön, wenn er uns mit einem selbstsicheren und lebensfreudigen Aussehen entgegenstrahlt, meint Lucia. Trotzdem stehen Jung und Alt unter dem Einfluss der gängigen Schönheitsideale, und es ist nicht immer einfach zu akzeptieren, wenn der eigene Körper diesem nicht entspricht. Wie kann man lernen, mit der Diskrepanz zwischen einem Schönheitsideal und dem, was einem täglich aus dem Spiegel entgegenblickt, umzugehen?

verändert sich rasch. Der Alltag mit Schule, Freundeskreis, Hobbys und Familie hält jede Woche neue Abenteuer bereit.

Wie aber haben die älteren Menschen, welche im Video zu Wort kommen, die Zusammenarbeit erlebt? Hatten diese Aufnahmen für sie Ausnahmeharakter oder haben sie auch im täglichen Leben Kontakt zur jungen Generation? Sehen sie in diesem Film eine Chance, die Begegnung zwischen Jung und Alt zu fördern? Wie sollen ältere Menschen generell auf die Jungen zugehen?

Begegnung heisst Verständnis

Diana Müller, die als Fotomodell immer wieder Kontakt zu allen Generationen hat, kann sich schwer vorstellen, ihre Freundinnen zu einem gemeinsamen Filmabend mit jungen Leuten zu überreden. «Was uns Ältere vor allem stört, ist die laute Musik, überhaupt der Lärm», meint sie ganz ehrlich. «Wissen Sie, ich bin 77, und meine Nerven sind genauso alt.» Zudem stellt sie fest, dass Alte und Junge oft Mühe haben, Gesprächsstoff zu finden, dass sie zum Beispiel nicht über dieselben Witze lachen können. Trotz diesen Vorbehalten hat sie sich sofort bereit erklärt, im Video-Film zum Stichwort Schönheit mitzumachen. Warum das? «Weil es eine Abwechslung verspricht, wie die Einsätze als Modell auch», erklärt die aufgestellte Seniorin. «Als Rentnerin geht man am Nachmittag meist etwas spazieren, und das ist ein bisschen langweilig. So ein Projekt, das lupft einen vom Stuhl.» Die direkte Begegnung mit den jungen Filmemacherinnen hat die Zürcherin sehr positiv erlebt. Sie hätten interessante Fragen gestellt, meint sie.

Ottile Lehmann, die im Film zum Thema «Werte» zu Wort kommt, hat über die beiden jungen Frauen, welche sich mit ihr auseinander gesetzt haben, ebenfalls Gutes zu berichten. «Ich habe mich umsorgt gefühlt, und vor allem waren gar keine Berührungängste spürbar, das hat mich gefreut.» Auch sie hat manchmal Mühe, wenn die Jungen laut sind und zum Beispiel im Bus herumschreien. Aber weil sie sich bewusst ist, dass unterschiedliche Ruhebedürfnisse etwas Normales sind, übt sie sich in Toleranz. «Ich sage mir immer, dass wir nicht besser gewesen sind. Die Jungen sind ja nicht böse und wollen uns ärgern. Es ist einfach ihr Temperament.» Das Filmen an sich fand Ottile Lehmann interessant, eine Sequenz im Einkaufscenter jedoch sehr anstrengend. «Am Samstagnachmittag zur Haupteinkaufszeit sollten alte Menschen solche Orte meiden», sagt sie, weiss aber, dass dies nicht alle so sehen. Ottile Lehmann aus Littau hat beim Generationenvideo mitgemacht, weil sie vom Jahr der älteren Menschen wusste und selber etwas zur Generationenverständigung beitragen wollte. Sie hofft, dass der fertige Film Alte und Junge anspricht. «Je nachdem, wo er gezeigt wird, kann ich mir gut vorstellen, dass er ein grosses Publikum hat.»

Auch Martha Szantner aus Basel, die zum Thema Schönheit interviewt wurde, glaubt, dass sich viele alte Leute den Film ansehen werden, wenn man sie genügend neugierig macht. «Sicher möchten sie Vergleiche ziehen.» Sie hat die Filmerei spannend gefunden, obwohl sie beim Interview dann doch ziemlich nervös gewesen sei. «Aber auch die jungen Frauen hatten Hemmungen. Als wir uns zum ersten Mal getroffen haben, ganz privat, um alles vorzubesprechen, da war es viel lustiger», erzählt sie. Die Baslerin ist Marilyn-Monroe-Fan, vergleicht ihr Leben

immer wieder mit demjenigen des Stars und wollte endlich einmal darüber berichten. Normalerweise hat sie nicht viel Kontakt zur Jugend, mag junge Leute jedoch gern. «Nur die Grossmütter, die immer herumschreien, nicht.» Ihren Altersgenossen rät sie zur Musse

Stichwort: Tod

Tod ist ein Tabuthema, aber eines, das uns alle angeht. Wird das Sterben im Alter mehr oder weniger tabuisiert? Wie denken die Jungen darüber. Gibt es eine wissenschaftliche Erklärung, welche ein Überleben gewisser Teile eines Individuums nicht ausschliesst?

und dazu, sich weniger über die Jugend zu beklagen und das Leben mehr zu geniessen. «Auch ich vergesse manchmal, dass ich einmal jung war, die Nächte durchgetanzt habe – und das sicher auch nicht immer leise», schliesst sie versöhnlich. Ohne Verständnis für die Anderen gibt es keine Begegnung, betonen die drei alten Damen.

Das Generationenvideo ist ein bewusster Schritt in diese Richtung und regt hoffentlich zu Diskussionen an. Je mehr Menschen den Film sehen, desto mehr Begegnungen können stattfinden.

■ Infos über Ausleih- und Bestellmöglichkeiten bei kinag, Bleicherain 7, 5600 Lenzburg, Tel. 062 888 01 80, Fax 062 888 01



O du fröhliche... Weihnachtsferien

8 Tage Fr. 700. –
alles inklusive

Willkommensdrink ■ 7 Übernachtungen im ****-Hotel mit jeglichem Komfort ■ reichhaltiges Frühstücksbuffet ■ 3-Gang Nachtessen ■ Weihnachtsmenu am 25.12.1999 ■ freie Benützung der Bio-Sauna und Dampfbad ■ inkl. Bedienung, Taxen und Mehrwertsteuer ■ Dieses Angebot ist gültig vom Fr, 17.12.1999 bis Mo, 27.12.1999

Infos & Reservationen

SeminarHotel am Ägerisee Seestrasse 10
6314 Unterägeri Telefon: 041 754 61 61
Telefax: 041 754 61 71 www.seefeld.ch
E-Mail : sha@seminarhotelaegerisee.ch

Stichwort: Werte

Bei alten Menschen stehen andere Werte im Zentrum als bei den Jungen. Entstehen aus diesen unterschiedlichen Auffassungen zwangsläufig Konflikte? Welche Forderungen stellen die Generationen aneinander? Welche Vorurteile bestimmen die Begegnung zwischen Jung und Alt?